

Liebe Demonstrationsteilnehmerinnen und Demonstrationsteilnehmer

Warum ist der Kampf der kurdischen Bevölkerung von weltweiter Bedeutung?

Warum ist unsere Solidarität auch ein Beitrag im Kampf gegen Fluchtursachen?

Und wie muss heute unsere Solidarität aussehen?

Die demokratische Revolution in Rojava erkämpfte 2012 weitgehende Frauenrechte, erwirkte soziale Verbesserungen, betonte die ökologische Frage und tritt jeder nationalen, ethnischen und religiösen Diskriminierung entgegen. Diese Revolution war im Rahmen des arabischen Frühlings seit 2010 als einzige Bewegung bisher erfolgreich im Kampf für Freiheit und Demokratie. Und nun jährt sich in diesem Jahr zum ersten Mal die Befreiung Kobanê von dem wütenden Terror der IS-Faschisten.

Im Januar 2015 wurden in der 134 Tage währenden Schlacht um Kobanê die faschistischen IS-Mörderbanden durch den kurdischen Befreiungskampf im Bündnis mit anderen Volksgruppen besiegt. Weder militärische Attacken der Türkei noch faschistische Massaker des IS konnten den Wiederaufbau der zu 80% zerstörten Stadt Kobanê aufhalten.

Der Kampf um den Aufbau eines demokratischen Rojawas ist der eigentliche Grund, warum die Imperialisten und Reaktionäre mit allen diplomatischen, politischen, militärischen und wirtschaftlichen Mitteln versuchen, den Wiederaufbau von Kobanê und Rojava zu erdrosseln. Allen voran die türkische Erdogan-Regierung! Unter Bruch des Völkerrechts schreckt die türkische Regierung selbst vor einem humanitären Embargo nicht zurück.

Dringend benötigtes Baumaterial, Medikamente usw. werden an den Grenzen aufgehalten. Hunger breitet sich in Teilen Rojawas aus. Humanitären Helfern der ICOR-Solidaritätsbrigaden wird völkerrechtswidrig der Zugang nach Rojava verwehrt, statt endlich einen weltweit geforderten humanitären Korridor zu schaffen. Die imperialistischen Regierungen, besonders die deutsche Merkel/Steinmeier-Regierung, verweigern die diplomatische Anerkennung Rojawas und die humanitäre Hilfe für den Wiederaufbau. So wird Helfern, wie dem deutschen Jörg Weidemann aus Recklinghausen und einem weiteren humanitären Helfer, die dort einen ehrenamtlichen Aufbaueinsatz für das Gesundheitszentrum machen, seit Wochen die Rückreise über die Türkei nach Deutschland verweigert. Beim versuchten Grenzübertritt Anfang Januar wurde Jörg Weidemann von türkischen Militärs misshandelt, verletzt und zur Rückkehr nach Kobanê gezwungen.

U.a. die 'ARD-Tagesthemen' vom 12. Januar haben darüber berichtet. Diese Politik wird von der Bundesregierung in empörender Weise mitgetragen.

Liebe Demonstrationsteilnehmerinnen und Demonstrationsteilnehmer

Bei unserer Solidarität mit Rojava und dem berechtigten Kampf der Kurdinnen und Kurden dürfen wir nicht dabei stehen bleiben, nur die Greul und den Terror der Kriegstreiber, Feuerleger und Faschisten unentwegt zu beklagen. Wir müssen offen aussprechen, weshalb der Kampf der kurdischen Befreiungskräfte so erbittert bekämpft wird und warum auch die Bundesregierung sich daran beteiligt. Völlig zurecht protestierten gestern in Berlin mehrere Hundert Menschen u. a. mit der Losung "Deutschland finanziert, Türkei massakriert" gegen den Besuch des Regierungschefs Ahmet Davutoglu in Berlin.

Dieser Besuch macht einmal mehr deutlich, dass das kriegerische Vorgehen der türkischen Regierung ohne die Billigung und Unterstützung der deutschen Regierung und der EU nicht in dieser Weise möglich wäre. Deshalb kommt unserem Protest und Widerstand gegen die deutsche Regierung große Bedeutung zu, weil es ein wichtiger solidarischer Beitrag ist, wenn es uns gelingt, die deutsche Regierung unter Druck zu bringen und von ihr u. a. zu fordern:

- Keine Militärhilfe an die Türkei! Gegen den Bundeswehreinsatz in Syrien

- Für die Anerkennung der autonomen Gebiete von Rojava mit ihren Selbstverteidigungskräften durch die EU und durch die BRD.
- Für die Beendigung des PKK-Verbot in Deutschland!

Eine solche Solidarität kann nur im engen Schulterschluss zwischen den deutschen und den verschiedenen Migrationsorganisationen erfolgreich sein. Wir müssen es überwinden, dass die kurdischen, türkischen usw. Organisation und die deutschen Kräfte getrennt marschieren. Auch hier in Deutschland gilt, gleich welche Nationalität, Ethnie, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit oder Geschlecht: **Eine Klasse, Ein Gegner, Ein Kampf!**

Unsere Solidarität mit dem weltweit fortgeschrittensten Kampf für Freiheit und Demokratie ist zugleich ein echter Beitrag im Kampf gegen Fluchtursachen. In Mitten des Kriegsgebietes wurde am 20. November letzten Jahres das von 177 ICOR-Brigadisten aus elf Ländern zusammen mit der Bevölkerung erbaute Sozial- und Gesundheitszentrum einschließlich medizinischem Inventar an die Selbstverwaltungsorgane von Kobanê übergeben.

Diese Solidarität wurde im Geiste und in bewusster Anlehnung an die Tradition der Brigadisten im spanischen Bürgerkrieg durch die ICOR und ihren Mitgliedsländern durchgeführt. Das hatte und hat große Ausstrahlung auf die gesamte Region und hat u. a. dazu geführt, dass ca. 170.000 Flüchtlinge im letzten Jahr wieder nach Kobanê und Umgebung zurückgekehrt sind, um am Wiederaufbau teilzunehmen und die demokratische Revolution zu Ende zu führen.

Liebe Demonstrationsteilnehmerinnen und Demonstrationsteilnehmer

Die Solidarität mit dem kurdischen Freiheitkampf in Rojava, der Antikriegskampf gegen die Bundeswehreinheiten weltweit und besonders gegenwärtig in Syrien, unsere Solidarität mit den Geflüchteten und für ein wirklich demokratisches Asylrecht auf antifaschistischer Grundlage gehören untrennbar zusammen.

Wir fordern:

- Für einen humanitären Korridor nach Rojava! Unterstützt den Wiederaufbau und die demokratische Revolution in Rojava!
- Es lebe die Solidarität mit dem kurdischen Befreiungskampf! Weg mit dem PKK-Verbot! Weg mit dem Paragraphen 129a/b. Für die Freilassung der 8 kurdischen politischen Gefangenen aus deutschen Gefängnissen. **Revolution ist kein Verbrechen!**
- Bundeswehr raus aus Syrien! Abzug aller deutschen Truppen aus dem Ausland!
- Für den sofortiger Stopp von Abschiebungen auf antifaschistischer Grundlage!
- Für den Schutz aller Flüchtlinge und für die Anerkennung ihrer Rechte in einer internationalen Konvention!
- Arbeitende, Arbeitslose und Flüchtlinge dürfen sich nicht spalten lassen!

Proletarier und Unterdrückte aller Länder, vereinigt euch!

Hoch die internationale Solidarität!

Vielen Dank